



Umweltbundesamt (UBA)
Präsident Prof. Dr. Dirk Messner
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau

Per Mail

21.02.2022

Empfehlungen des Umweltbundesamtes zum Heizen mit Holz

Sehr geehrter Herr Präsident Messner,

am 10. Februar hat das Umweltbundesamt die vorläufigen Daten zu den Luftqualitätsgrenzwerten 2021 vorgestellt. Mit großer Besorgnis haben wir Ihre in der Pressekonferenz geäußerte Empfehlung aufgenommen, auf das Heizen mit Holz zu verzichten. Diese Empfehlung kommt einem Generalangriff auf die nachhaltige Holzwärme gleich und hat in der gesamten Wertschöpfungskette der Forstwirtschaft und Holzenergie zu erheblicher Unruhe und Unverständnis geführt. Die unterzeichnenden Verbände fordern zukünftig eine differenzierte Darstellung und Kommunikation des Umweltbundesamtes zur modernen und effizienten energetischen Holznutzung ein, um weiteren Schaden für die energetische Holznutzung und das Vorankommen der Wärmewende zu vermeiden und gleichzeitig die ressourceneffiziente Holzverwendung voranzubringen.

Angesichts der enormen Herausforderung, von gegenwärtig knapp 16 % erneuerbarer Energien im Wärmebereich auf das von der Bundesregierung angestrebte - und von uns vollumfänglich unterstützte Ziel - von 50 % erneuerbarer Wärme in 2030 zu kommen, laufen verkürzte Empfehlungen Ihres Hauses gegen das Heizen mit Holz der Zielerreichung entgegen und verhindern effektiven Klimaschutz. Solche Äußerungen verunsichern nicht nur Verbraucherinnen und Verbraucher, die vor Investitionsentscheidungen stehen, sondern die gesamte Wertschöpfungskette vom Waldbesitzer bis hin zum Anlagenbau. Holz liefert in den verschiedensten Formen rund zwei Drittel der erneuerbaren Wärme. Das Ziel von 50 % erneuerbarer Wärme wird ohne den Ausbau der Holzenergie nicht zu erreichen sein. Zudem ist aufgrund des Waldumbaus zur Anpassung an den Klimawandel und den Ausbau der stofflichen Holznutzung eine hohe dezentrale Verfügbarkeit von stofflich nicht verwertbaren Holzpartien und Resthölzern aus Forst- und Holzwirtschaft gegeben.

Ohne die Ergebnisse der Luftqualitätsberichterstattung zu hinterfragen, mahnen wir mit Blick auf die mediale Weiterverwertung eine differenzierte Kommunikation an: Moderne und effiziente Holzfeuerungsanlagen sowie der zum Teil vorgeschriebene Austausch veralteter Holzöfen und

Holzheizungen gegen Geräte auf dem neuesten Stand der Technik ermöglichen nicht nur eine Reduktion von Feinstaubemissionen um bis zu 90 %, sondern verdoppeln gleichzeitig die Energieeffizienz und sparen damit Ressourcen. Unser gemeinsames Anliegen müsste deshalb sein, den Altbestand möglichst zügig gegen modernere und effizientere Anlagen auszutauschen. Unbenommen ist dabei, dass die Rohstoffverfügbarkeit auch für andere Verwendungen, wie z.B. das Bauen mit Holz, gewährleistet sein muss. Während staatlich geförderte Holzzentralheizungen die vom Schornsteinfeger kontrollierten und gesetzlich vorgegebenen Staubgrenzwerte von 20 mg/m³ Abluft einhalten müssen, unterliegen moderne Holzkessel und Gebäudenetze mit Holzheizzentralen, wie sie z.B. in der Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG) gefördert werden, noch strengeren Staubgrenzwerten von 15 mg/m³ Abluft bzw. nur 2,5 mg/m³, wenn der attraktive Innovationsbonus in Anspruch genommen wird. Gerade im Gebäudebestand spielt die Holzenergie ihre Stärken aus, indem sie die benötigten hohen Vorlauftemperaturen für die Heizung bereitstellen kann und auf lokal verfügbare, nachhaltige Holzressourcen zurückgreift. Die Auswirkungen der letzten Stufe der Nachrüstverpflichtungen der 1. BImSchV v.a. bei Einzelraumfeuerungen und der niedrigen Staubgrenzwerte, welche die durch das BEG geförderte Anlagen ausstoßen dürfen, schlagen sich in den aktuellen veröffentlichten Feinstaubzahlen noch gar nicht nieder, so dass mit einem kontinuierlichen Absinken zu rechnen sein wird.

Sehr geehrter Präsident Messner, die nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung in Deutschland liefert nicht nur für die stoffliche Nutzung, sondern über Rest- und Abfallstoffe so wie anderweitig stofflich nicht verwertbare Holzsegmente, auch für die energetische Nutzung, einen dezentral verfügbaren, nachwachsenden Rohstoff. Diese Holznutzung leistet einen klimaschonenden Beitrag für ein nachhaltiges Wirtschaftssystem ganz im Sinne der deutschen Bioökonomiestrategie. Die unterzeichnenden Verbände sind überzeugt, durch die energetische Verwertung einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Wärmewende und der Erreichung der Klimaziele beitragen zu können. Aus diesem Grund verwehren wir uns gegen pauschale Angriffe gegen die energetische Holznutzung und fordern eine differenzierte Darstellung des UBA ein. Wir weisen in aller Dringlichkeit auf die Notwendigkeit hin, Ihnen unsere Position im persönlichen Austausch näherzubringen. Die moderne Holzenergie ist nicht das Problem, sondern eine Lösung zur Defossilisierung des Wärmesektors im Bestand.

Mit freundlichen Grüßen+



Artur Auernhammer

Vorsitzender des Vorstandes des Bundesverband Bioenergie e.V. und Fachverband Holzenergie im BBE



Josef Ziegler

Vizepräsident AGDW – Die Waldeigentümer e.V.



Dieter Uffmann

Vorsitzender des Vorstandes Bundesverband der Altholzaufbereiter und -verwerter e.V.



Dr. Simone Peter
Präsidentin Bundesverband Erneuerbare
Energien e.V.



Mariusz Cichocki
Vorsitzender des Vorstandes
Bundesgütegemeinschaft Holzasche e.V.



Beate Schmidt-Menig
Vorsitzende des Vorstandes Deutscher
Energieholz- und Pellet-Verband e.V.



Jörn Kimmich
Präsident Deutsche Säge- und Holzindustrie
Bundesverband e.V.



Max Freiherr von Elverfeldt
Vorsitzender Familienbetriebe Land und Forst
e.V.



Christiane Wodtke
Präsidentin Industrieverband Haus-, Heiz und
Küchentechnik e.V.



Andreas Lücke
Sprecher der Initiative Holzwärme



Dr. Jan Bergmann
Präsident Verband der Holzwerkstoffindustrie e.V.